

Lausitzer Seenland



Servus zusammen,

da wir Fans von den „Wunderschön“ oder auch „Sagenhaft“ Sendungen sind, haben wir in einer dieser Sendungen einen Bericht über das Lausitzer Seenland gesehen das uns fasziniert hat. Das war zu Zeiten einer DDR ein riesiges Abbaugelände für Kohle und wird, da die Kohleverbrennung definitiv nicht gut für die Umwelt ist, so peu à peu aufgegeben. Und was macht man mit Löchern im Erdboden die hunderte Meter tief und Kilometer weit sind? Richtig, man füllt sie mit Wasser und macht eine Seenlandschaft für Touris und andere Urlauber daraus.

Das obige Bild zeigt eine Erinnerungstafel an den Ort Scheibe, der nach gut 500 Jahren dem Kohleabbau weichen musste.



Seen über Seen in diesem zum Teil noch neu entstehenden Seengebiet



Der Blick von unserer Wohnung auf die Terrasse eines Cafes und mein eBike mit dem KFZ-Ständer. Da es regnete war der Vermieter so nett und hatte beides unter das Terrassendach gestellt.





In einem Cafe in Hoyerswerda wo uns die Bedienung freundlicherweise abgelichtet hat.



Der Eingang zur evangelischen Johanneskirche in der eine Ausstellung über einen berühmten Sohn dieser Stadt stattfand, Dietrich Bonhoeffer.



Dietrich Bonhoeffer

Am 9. April 1945, ein Monat vor dem Ende des Krieges, wurde Dietrich Bonhoeffer im KZ Flossenbürg ermordet. Er ist wohl einer der bekanntesten Männer des Widerstandes gegen den Nationalsozialismus.

Bonhoeffer war tief im Glauben verwurzelt, aus dem auch seine Kraft zum Widerstand kam. So gehörte für ihn die persönliche Bibellese, jeden Tag eine halbe Stunde, zum Tagesbeginn. Der Gottesdienst war ihm wichtig. Noch am Tag vor seiner Hinrichtung hat er seinen Mitgefangenen gepredigt. Im gehorsamen Hören auf das Wort eröffnete sich ihm die Wirklichkeit im Licht Gottes. „Weil Gott durch das Wort der Bibel zum Menschen reden will, muss er vor diesem Wort schweigen, um Gott vernehmen zu können.“

Er war Pazifist und hoffte auf ein gemeinsames Wort aller Kirchen, das den Christen auf der ganzen Welt „im Namen Christi die Waffen aus der Hand nimmt und ihnen den Krieg verbietet“.

Bonhoeffer wandte sich früh gegen die Diskriminierung und Entrechtung der jüdischen Mitbürger im NS-Staat. Er war enttäuscht, dass seine Kirche zur Gewalt gegenüber Juden schwieg.

Durch seine Familienangehörigen fand er Kontakt zum zivilen und militärischen Widerstand gegen Hitler. Er war eingeweiht in die Attentatspläne des militärischen Widerstands. Er war davon überzeugt, dass es notwendig sei, „dem Rad in die Speichen zu fallen“, also Hitler zu beseitigen. Den Tyrannenmord legitimierte er jedoch weder moralisch noch theologisch, sondern hielt fest, dass man in dieser Frage, egal wie man sich entscheide, nur schuldig werden könne: indem man einen Menschen tötet und indem man den Opfern die Hilfe verweigert.

Frühjahr 1945:
von Dietrich Bonhoeffer
(Prinz-Albrecht-Straße.)

Von guten Menschen treu und still umgeben,
bedrückt und getrieben wunderbar, -
So will ich diese Tage mit euch leben
und mit euch gehen in die neue Zeit. -
Doch will das alte Herz noch quälen,
noch drückt uns diese Tage schwere Last,
Ach, Herz, du meinst auf, geschockten Seelen
das Wort, für das du uns bereitet hast.
Doch reicht es uns das schwere Leid, das bitter
das Leid, erfüllt wie ein tiefes Schicksal,
zu schmerz wie ein & andrer ohne Littern
zu deiner Geben und geliebten Mund.
Doch willst du uns noch einmal Freude schenken
an dieser Zeit und inneren Frieden,
dann will's dir das Verlangen denken
und dann, Jahrt dir unser Leben ganz.
Lass uns uns still die Herzen heute flammen,
die du in unsrer Dunkelheit leuchtest,
für, wenn es sein kann, nicht uns zusammen.
Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht,
Denn sich die Stille nun tief um uns breitet,
so lass uns hören jenen stillen Klang
der Welt, die unsichtbar sich um uns breitet,
als deiner Kinder haben Lebense.
Von guten Menschen wunderbar umgeben,
erwartet uns einest, und Knecht sag,
Gott ist mit uns zu Abend und zu Morgen
und ganz wie es eines neuen Tag. -

Bonhoeffer schrieb dieses Gedicht an seine Verlobte
Maria von Wedemeyer zu Weihnachten 1944



Im Hof des Wehrmachtsuntersuchungsgefängnisses Berlin-Tegel
zusammen mit gefangenen italienischen Offizieren, Frühsommer 1944

„Dummheit ist ein gefährlicherer Feind des Guten als Bosheit“ ist eines seiner bekannteren Zitate und wenn man bedenkt das wir heute Steuer auf CO2 zahlen von dem niemand weiß ob es überhaupt einen Einfluss auf das Wetter hat, dann ist dieser Spruch so aktuell wie vor 90 Jahren.



Auf der Pfaueninsel in Berlin. Silvia hat eine liebe Bekannte in der Nähe von Potsdam und wir haben sie und ihre Familie natürlich besucht. Hat sich richtig rentiert denn Berlin ist für mich nicht wirklich eine Reise wert.





Gegensätze ziehen sich angeblich an, oben der Brunnen auf der Pfaueninsel und unten ca 200 m einer F60 Abraum Förderbrücke die über 500 m lang war.



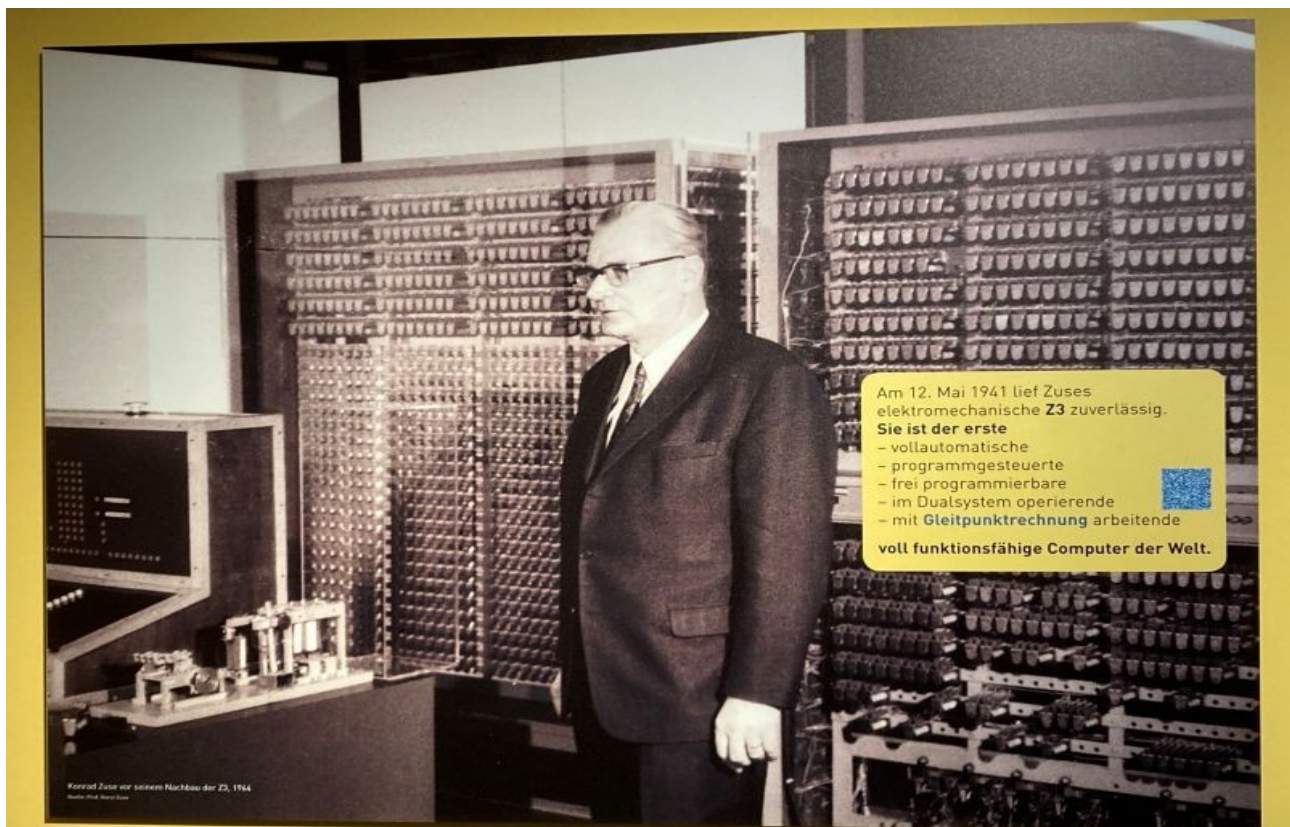
Soweit das Auge reicht, Kohleabbau über mehrere Kilometer hinweg, sowohl in westlicher als auch in östlicher Richtung



Eine von ca. 20 Schaufeln die an einem Schaufelradbagger befestigt war und täglich bis zu 240.000 Kubikmeter Abraum gefördert haben. Also so viel um einen Fußballplatz 30m hoch zuzuschütten.



Silvis neuer Freund, gut das er nicht mit uns gekommen ist...



Zurück in Hoyerswerda, im Konrad Zuse Museum dem Erfinder des Computer. Oben der Meister und drunter einige Nachfahren verschiedener Hersteller.



Konrad Zuses Farbpalette – ein Computerbauteil, 1995

Leihgeber: Peter Braun

Konrad Zuse war auch ein bekannter Maler



Und mit diesem Bild von der Rakotzbrücke im Rhododendronpark in Kromlau endet unser Ausflug in das Kohleabbaugebiet Lausitz das sich langsam aber sicher in ein wunderschönes Erholungsgebiet verwandelt.

Leider ist mir ein sehr wichtiges Bild abhanden gekommen. Als wir von der Pfaueninsel nach Potsdam zurück gefahren sind ist Silvis Freundin extra an der Glienicker Brücke zwischen Berlin und Potsdam stehen geblieben damit ich ein Bild machen kann.

Warum? Ganz einfach, weil zur Zeit des kalten Kriegs dort mehrere Agenten zwischen Ost und West ausgetauscht wurden und wer wie ich ein Fan von John le Carrè und seinen Spionage Romanen ist, der kennt diese Brücke. Zumindest dem Namen nach...

Auf diesem Weg ein dickes Dankeschön an Mandy, die uns Potsdam und die Fraueninsel mitsamt der Glienickerbrücke gezeigt hat und die uns mit ihrem Männe hervorragend bewirtet hat.

Alles Gute, Bernd